

Leitfaden Zitieren – Das Wichtigste in Kürze

Ausgabestelle: Bibliothek
Geltungsbereich: Fachhochschule Graubünden
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Ausgabedatum: 03.09.2019

Änderungskontrolle

Version	Überarbeitung	Autor/in	Datum
V01.00	Neuerstellung von «Literatur zitieren und dokumentieren nach APA (6th edition). Das Wichtigste in Kürze»	Ruth Nieffer	17.01.2012
V02.00	Überarbeitung und Anpassung an die «Richtlinien zur Manuskriptgestaltung» der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 4. Aufl. 2016, sowie Ergänzung um weitere Beispiele.	Catharina Wasner (unter Mitarbeit von Bruno Wegmann und Matthias Künzler)	28.02.2019
V03.00	Neue Formatierung FHGR	Bruno Wegmann	03.09.2019

Freigabe durch	Datum
V02.00: Gerhard Bissels	28.02.2019

Inhaltsverzeichnis

1	Zitierstile	3
2	Kurzverweise.....	4
2.1	Beispiele sinngemässer Zitate.....	4
2.2	Beispiele wörtlicher Zitate.....	5
2.3	Tabellen und Abbildungen	6
2.4	Sekundärzitate	6
3	Quellenverzeichnis	7
3.1	Sortierung	7
3.2	Beispiele Quellenangaben.....	8
3.3	Fehlende Angaben bei Quellen	10
4	Literatur.....	11

1 Zitierstile

Es gibt unterschiedliche Zitierstile. In welcher Form Quellen nachgewiesen werden sollen, ist nicht einheitlich geregelt. Je nach Wissenschaftsdisziplin haben sich verschiedene Standards entwickelt. Generell kann unterschieden werden zwischen:

- Autor-Jahr-Zitierweise = Harvard-Zitation
- Fussnoten-Zitierweise = Chicago-Zitation / Deutsche Zitierweise
- Numerische Zitierweise: Hier werden die Quellen im Literaturverzeichnis nummeriert und im Text mit der Hilfe dieser Nummern auf die Quellen verwiesen.

An der FHGR wird empfohlen, die Autor-Jahr-Zitierweise zu verwenden. Dies bedeutet, dass im Fliesstext mit einem Kurzverweis auf ein anderes Werk hingewiesen wird (Autor, Jahr, evtl. Seitenzahl) und die ausführliche Zitation des Werks erst im Literaturverzeichnis erfolgt. Autor-Jahr-Stile sind in vielen Fächern verbreitet.

Der bekannteste Vertreter dieser Gattung ist der APA-Stil (Stil der American Psychological Association) bzw. dessen deutsches Pendant, der auf dem APA-Stil basierende DGPs-Stil (Stil der Deutschen Gesellschaft für Psychologie). Diese Zitierstandards sind weit über psychologische und sozialwissenschaftliche Literatur hinweg etabliert. Für englischsprachige wissenschaftliche Arbeiten an der FHGR wird der APA-Stil zur Verwendung empfohlen, für deutschsprachige wissenschaftliche Arbeiten der DGPs-Stil. Dieses Dokument beschreibt den DGPs-Stil entsprechend seiner 4. Auflage (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016) für deutschsprachige wissenschaftlichen Arbeiten.
> E-Book für Angehörige der FH Graubünden

Bei der Verwendung eines Zitierstils kommt es auf Details an! Es ist von Bedeutung, an welcher Stelle Punkte, Kommata etc. stehen und die entsprechenden Regeln des Zitierstils zu beachten. Unabhängig vom Zitierstil ist es inhaltlich wichtig, dass zwischen wörtlichen und sinngemässen Zitaten unterschieden wird: Wörtliche Zitate sind unverändert übernommene Textpassagen aus fremden Quellen; sinngemässe Zitate (Paraphrasen) sind mit eigenen Worten wiedergegebene Textpassagen aus fremden Quellen.

Im Folgenden werden die wichtigsten Zitierkonventionen nach APA in der deutschen Version der DGPs (4. Aufl.) vorgestellt. Es wird erklärt, wie Kurzverweise der zitierten Quelle im Text (Kapitel 2) auszusehen haben sowie deren Dokumentation im Literaturverzeichnis (Kapitel 3). Vertiefte Informationen sind den in Kapitel 4 aufgeführten Original-Richtlinien zu entnehmen.

2 Kurzverweise

Bei der Autor-Jahr-Zitierweise stehen die sogenannten Kurzverweise (auch Kurzbelege) im Text (und nicht etwa in einer Fussnote). Jedem Zitat (egal ob wörtlich oder sinngemäss) folgt im Text ein Kurzverweis, der dem Leser Hinweise auf die Quelle der Textpassage gibt. Der Kurzverweis enthält den Nachnamen des Autors resp. der Autoren¹, das Erscheinungsjahr und eine Seitenzahl. Auf die Verwendung von Begriffen wie «siehe» oder «vergleiche» (bzw. «s.» oder «vgl.») wird beim DGPs-Stil verzichtet. Mit Hilfe des Kurzverweises kann der Leser die vollständige Quellenangabe im Literaturverzeichnis finden. Kurzverweise und Literaturverzeichnis müssen deckungsgleich sein; d.h. alle Quellen, die im Text zitiert werden und im Kurzverweis genannt werden, müssen im Literaturverzeichnis vorkommen, und umgekehrt.

2.1 Beispiele sinngemässer Zitate

Bei den Richtlinien der DGPs gibt es Regeln, wie die Kurzverweise auszusehen und an welchen Stellen im Text sie zu stehen haben. Die wichtigsten werden im Folgenden beschrieben. Weitere Beispiele und detaillierte Ausführungen zu Kurzverweisen finden sich unter Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, Kap. 7 und 8 (z. B. zu Autoren mit gleichem Nachnamen, Werke des gleichen Autors aus dem gleichen Jahr, Körperschaftsautoren etc.). > [E-Book für Angehörige der FH Graubünden](#)

Einen Autor zitieren:

Bereits Nielsen (1993, S. 23) weist auf die Bedeutung...

Usability-Faktoren spielen bei der Gestaltung von Webseiten eine wichtige Rolle (Nielsen, 1993, S. 35).

Bereits 1993 beschreibt Nielsen alle wichtigen Phasen der benutzerzentrierten Gestaltung (S. 23–25). Diese lauten...

Zwei Autoren zitieren:

Hartberger und Musil (2002, S. 48) beschreiben die wesentlichen Faktoren, wie Vertrauen bei der Nutzung von Webseiten erzeugt wird.

Das Vertrauen der Nutzer in eine Webseite kann systematisch durch bestimmte gestalterische Massnahmen erzeugt werden (Hartberger & Musil, 2002, S. 48).

Bei mehr als zwei und weniger als sechs Autoren werden bei der ersten Nennung im Text alle Autoren angeführt, bei allen weiteren Nennungen wird nur der erste Name genannt, gefolgt von der Angabe «et al.».

Erste Nennung:

Burmester, Hasenzahl und Koller (2002, S. 5–8) weisen darauf hin, dass neben Usability Faktoren weitere Dimensionen bei der Bewertung interaktiver Produkte eine Rolle spielen.

Attraktivität eines interaktiven Produktes setzt sich durch die wahrgenommene pragmatische Qualität und die wahrgenommene hedonistische Qualität zusammen (Burmester, Hasenzahl & Koller, 2002, S. 5–8).

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden durchgehend die männliche Schreibweise verwendet.

Zweite Nennung:

Burmester et al. (2002, S. 5–8) weisen darauf hin, dass neben Usability Faktoren weitere Dimensionen bei der Bewertung interaktiver Produkte eine Rolle spielen.

Attraktivität eines interaktiven Produktes setzt sich durch die wahrgenommene pragmatische Qualität und die wahrgenommene hedonistische Qualität zusammen (Burmester et al., 2002, S. 5–8).

Bei mehr als sechs Autoren wird bei der ersten und allen weiteren Nennungen nur der erste Name gefolgt von et al. verwendet. Im Literaturverzeichnis werden die ersten sechs Autoren gefolgt von et al. genannt.

Bei mehreren Werken in einer Klammer werden diese nach dem Familiennamen des Erstautors sortiert und nicht nach dem Erscheinungsjahr. Die Angaben werden durch Strichpunkt getrennt aufgeführt.

In der Literatur liegen bereits eine Reihe von Evaluationsverfahren vor (Fähnrich, Ilg & Groh, 1994; Nielsen & Mack, 1994; Oppermann & Reiterer, 1994; Rauterberg, Spinaz, Strohm, Ulich & Waeber, 1994; Reedman & Weinberg, 1990; Sweeney, Maguire & Shackel, 1993).

2.2 Beispiele wörtlicher Zitate

Kurze wörtliche Textwiedergaben werden im Text in doppelten Anführungszeichen wiedergegeben. Der Kurzverweis steht unmittelbar hinter dem Zitat nach den Anführungszeichen. Wörtliche Zitate müssen exakt mit dem Original übereinstimmen, auch wenn dieses fehlerhaft ist. In ein paar Fällen sind Änderungen jedoch erlaubt – die Regeln dazu finden sich unter Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, Kap. 8. > [E-Book für Angehörige der FH Graubünden](#)

Die Anforderungen an interaktive Produkte sind sehr heterogen, so dass die Aufgabe der Gestaltung und Entwicklung eines solchen Produktes äusserst schwierig ist: „Designing well is not easy. The manufacturer wants something that can be produced economically. The store wants something that will be attractive to its customers“ (Norman, 1988, S. 28).

Die Anforderungen an interaktive Produkte sind sehr heterogen. Norman (1988) hält fest, dass die Aufgabe der Gestaltung und Entwicklung eines solchen Produktes äusserst schwierig ist: „Designing well is not easy. The manufacturer wants something that can be produced economically. The store wants something that will be attractive to its customers“ (S. 28).

Ist das wörtliche Zitat über mehrere Zeilen lang, d.h. 40 Wörter und mehr, wird es (mit 5 Leerschritten) eingerückt. Die Seitenangabe (und gegebenenfalls auch Autor und Jahreszahl) erfolgt dann erst nach dem Schlusspunkt des Zitats.

Die Anforderungen an interaktive Produkte sind sehr heterogen, so dass die Aufgabe der Gestaltung und Entwicklung eines solchen Produktes laut Norman (1988) äusserst schwierig ist:

Designing well is not easy. The manufacturer wants something that can be produced economically. The store wants something that will be attractive to its customers. [...] In the store the purchaser focuses on price and appearance, and perhaps on prestige value. At home, the same person will pay more attention to functionality and usability. (S. 28)

2.3 Tabellen und Abbildungen

Urheberrechte (Copyright) sind zu wahren. Wenn grafische Darstellungen wie Tabellen, Abbildungen oder sonstige Grafiken verwendet werden, gilt es beim Zitieren ebenfalls Vorgaben zu beachten, wie sie in Deutsche Gesellschaft Psychologie, 2016, Kap. 5 resp. 6 ausgeführt sind. > [E-Book für Angehörige der FH Graubünden](#)

2.4 Sekundärzitate

Grundsätzlich sollte immer die Originalquelle zitiert werden! Kann jedoch eine Originalquelle nicht beschafft werden, weil sie z.B. nicht über den Bibliotheksdienst oder via Internet erhältlich ist, nur im Archiv vor Ort besichtigt werden kann oder gar verschollen ist, so darf ein Verfasser zitiert werden, der diese Originalarbeit zitiert = Sekundärquelle. Ein sekundäres Zitat ist also ein wörtliches oder sinngemässes Zitat aus einer Primärquelle, das indirekt aus einer Sekundärquelle zitiert wird.

Sekundäre Zitate sind zu vermeiden und nur im äussersten Notfall zu verwenden. Die Sekundärquelle ist ins Literaturverzeichnis aufzunehmen. Der Hinweis auf die Sekundärquelle erfolgt beim DGPs-Stil durch den Zusatz «zitiert nach».

(Müller, 1954, zitiert nach Kling, 1998, S. 57)

3 Quellenverzeichnis

Das Literaturverzeichnis am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit enthält alle Angaben, die ein Leser benötigt, um die verwendete Quelle zu identifizieren und zu beschaffen. Alle im Text verwendeten, d.h. zitierten und als Kurzverweis angegeben Quellen müssen ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden. Umgekehrt muss auf alle Angaben des Literaturverzeichnisses im Text Bezug genommen worden sein. Die Gestaltung des Literaturverzeichnisses erfolgt nach den unten beschriebenen Regeln. Weitere Ausführungen finden sich unter Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, Kap. 9 und 10.
> [E-Book für Angehörige der FH Graubünden](#)

Das Literaturverzeichnis kann ggf. nach verschiedenen Publikationsarten unterteilt werden und mit entsprechenden Überschriften versehen werden (z.B. Monografien, Zeitschriftenartikel, Online-Quellen, Audiovisuelle Medien o.Ä.).

Quellenangaben enthalten in der Regel Abkürzungen wie «S.» für Seite oder «Hrsg.» für Herausgeber. Es können sowohl die deutschsprachigen als auch die englischsprachigen Abkürzungen verwendet werden. Jedoch muss dies immer konsequent gleich geschehen: immer deutsche oder immer englische Angaben; oder immer englische für die englischsprachigen Quellen und immer deutsche für die deutschsprachigen Quellen.

3.1 Sortierung

Die Literatur wird nach aufsteigender alphabetischer Reihenfolge der Autoren geordnet.

- Abelson, R.P. (1976). Script processing in attitude formation and decision making. In J.S. Carroll & J.W. Payne (Eds.), *Cognitive and Social Behavior* (pp. 33–46). Hillsdale, N.J.: Erlbaum.
- Bauer, H.-D. (1997). Bildschirme - Qualitätsanforderungen nach ergonomisch physiologischen Kriterien. In H. Luczak & W. Volpert (Hrsg.), *Handbuch Arbeitswissenschaft* (S. 534–538). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Czaja, S.J. (1996). Interface design for older adults. In A.F. Özok & G. Salvendy (Eds.), *Advances in Applied Ergonomics* (pp. 262–266). Istanbul: USA Publishing.

Kommt ein Autor zusammen mit Co-Autoren vor, dann werden zunächst alle Monografien (Bücher/Artikel als Einzelautor) und dann die Veröffentlichungen mit Co-Autoren gelistet.

- Nielsen, J. (1995). Getting usability used. In K. Nordby, P. Helmersen, D. Gilmore & S. A. Arnesen (Eds.), *Human Computer Interaction – Interact '95* (pp. 3–13). London: Chapman & Hall.
- Nielsen, J. & Landauer, T. K. (1993). A mathematical model of the finding of usability problems. In S. Ashlund, K. Mullet, A. Henderson, E. Hollnagel & T. White (Eds.), *INTERCHI '93 Conference on Human Factors in Computing Systems* (pp. 206–213). Amsterdam: ACM.

Bei mehreren Veröffentlichungen des gleichen Autors oder des gleichen Autorenteam wird nach dem Jahr der Veröffentlichung in aufsteigender Folge geordnet.

- Nielsen, J. (1994). Estimating the number of subjects needed for a thinking aloud test. *International Journal of Human-Computer Studies*, 41, 385–397.
- Nielsen, J. (1995). Getting usability used. In K. Nordby, P. Helmersen, D. Gilmore & S. A. Arnesen (Eds.), *Human Computer Interaction – Interact '95* (pp. 3–13). London: Chapman & Hall.

Bei mehreren Veröffentlichungen des gleichen Autors oder des gleichen Autorenteam im gleichen Jahr, werden diese Angaben mit Buchstaben in aufsteigender Folge gekennzeichnet.

Ilg, R. (1993a). Benutzungsschnittstellen in der Normung. In J. Ziegler & R. Ilg (Hrsg.), *Benutzergerechte Software-Gestaltung* (S. 9–24). München: Oldenbourg.

Ilg, R. (1993b). Styleguides. In J. Ziegler & R. Ilg (Hrsg.), *Benutzergerechte Software-Gestaltung* (S. 25–38). München: Oldenbourg.

3.2 Beispiele Quellenangaben

Die Art und Weise wie ein Werk ausführlich zitiert wird, ist vom Typ der Quelle abhängig. Je nachdem, ob es sich z.B. um eine Monografie, um ein Sammelwerk oder um einen Zeitschriftenaufsatz handelt, unterscheidet sich die Quellenangabe. Deshalb ist es wichtig, zunächst zu erkennen, um welchen Typ von Quelle es sich handelt. Dies ist auch wichtig, wenn Einträge in einem Literaturverwaltungsprogramm vorgenommen werden. Im Folgenden sind konkrete Beispiele für Einträge im Literaturverzeichnis angegeben. Je nach Literaturgattung unterscheiden sich die Quellenangaben in ihrer Form. Auf diese Unterschiede ist besonders zu achten.

Ist eine Quelle online verfügbar (z.B. E-Book, Artikel eines E-Journals etc.), wird die Angabe mit der entsprechenden Internetadresse (URL bzw. Permalink) ergänzt: Gem. Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, S. 116, sollte wenn immer möglich der sog. DOI («Digital Object Identifier») angeführt werden; wo dies nicht möglich ist, wird mit Hilfe der Einleitung «Verfügbar unter:» die entsprechende Internetadresse angegeben. Das Datum des letzten Abrufs ist (im Gegensatz zu früheren Regeln) nicht mehr zwingend festzuhalten (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, S. 118).

Monografie:

Bei einer Monografie wurde das gesamte Werk von einem Autor oder von einer Autorengruppe verfasst.

Voss, R. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich* (5., überarbeitete Auflage). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH; UVK/Lucius.

Dahinden, U., Sturzenegger, S. & Neuron, A. C. (2014). *Wissenschaftliches Arbeiten in der Kommunikationswissenschaft* (Schlüsselkompetenzen Kommunikationswissenschaft, Bd. 2787, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Bern: UTB; Haupt Verlag.

Sammelwerk:

Ein Sammelwerk bzw. eine Aufsatzsammlung wurde von einer oder von mehreren Personen oder von einer Institution herausgegeben. Die beinhalteten Beiträge stammen von zusätzlichen resp. verschiedenen Autoren.

Amersdorffer, D., Bauhuber, F., Egger, R. & Oellrich, J. (Hrsg.). (2013). *Social Web im Tourismus. Strategien - Konzepte - Einsatzfelder* (3. Aufl.). Berlin: Springer.

Beitrag in einem Sammelwerk (mit Seitenangaben):

Egger, R. (2013). Web 2.0 im Tourismus – eine Auswahl theoretischer Erklärungsansätze. In D. Amersdorffer, F. Bauhuber, R. Egger & J. Oellrich (Hrsg.), *Social Web im Tourismus. Strategien - Konzepte - Einsatzfelder* (3. Aufl., S. 17–30). Berlin: Springer.

Beitrag in einer Konferenzschrift:

In einer Konferenzschrift (engl. conference proceedings) werden Beiträge zu Tagungen, Kongressen, Wissenschaftlichen Konferenzen etc. in Buchform publiziert werden.

Yoshida, T., Golyanik, V., Wasenmuller, O. & Stricker, D. (2018). Improving time-of-flight sensor for specular surfaces with shape from polarization. In Institute of Electrical and Electronics Engineers, *2018 25th IEEE International Conference on Image Processing* (S. 1558–1562). Piscataway, NJ: IEEE.

Zeitschrift:

Eine Zeitschrift ist eine periodisch und fortlaufend erscheinende Publikation. Wissenschaftliche Fachzeitschriften werden für verschiedenste Themengebiete und spezialisiertes Publikum herausgegeben. In Zeitschriften werden Aufsätze resp. Artikel veröffentlicht.

Bei durchgehender Paginierung eines Zeitschriftenjahrgangs, muss die Heftnummer nicht angegeben werden; hat jedes Einzelheft eine eigene Seitenzählung ist die Heftnummer in Klammer (nicht kursiv) zu ergänzen (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, S. 116).

Aufsatz in einer Zeitschrift (mit Seitenangaben und durchgehender Paginierung eines Jahrgangs):

Butzmann, E. (2016). Ökonomisch und ökologisch favorable Besuchersegmente im Kontext des Nationalparktourismus. *Zeitschrift für Tourismuswissenschaft*, 8, S. 223–252.
<https://doi.org/10.1515/tw-2016-0019>

Aufsatz in einer Zeitschrift (mit Seitenangaben und eigener Paginierung jeden Heftes):

Spreer, P. & Gutknecht, K. (2015). Technologieakzeptanz von Verkäufern als Herausforderung. *Marketing Review St. Gallen*, 32 (6), S. 36–43. <https://doi.org/10.1007/s11621-015-0585-6>

Artikel aus Tagespresse (mit Seitenangaben):

Neuhaus, C. (2018, 6. März). No Billag, no Bigler. *Neue Zürcher Zeitung*, S. 15.

Eintrag in einem Nachschlagewerk oder einer Enzyklopädie:

Sturgeon, T. (1995). Science fiction. In *The Encyclopedia Americana* (Band 24, S. 390–392). Danbury: Grolier.

Graue Literatur:

Diese wird im Unterschied zu Monografien im Eigenverlag veröffentlicht. Sie findet sich meistens, aber nicht ausschliesslich, in Form von PDF-Dateien auf Webseiten von Organisationen jeglicher Art. Es handelt sich z. B. um Strategie- und Positionspapiere, technische Anleitungen und mehr. Auch nichtpublizierte Tagungsbeiträge und Poster gehören zu dieser Gattung (siehe Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, Kapitel 10.4. > [E-Book für Angehörige der FH Graubünden](#)). Graue Literatur kann wie eine Monografie zitiert werden, ergänzt um den Link zur Online-Quelle.

Akademien der Wissenschaften Schweiz. (2008). *Wissenschaftliche Integrität. Grundsätze und Verfahrensregeln*. Bern. Verfügbar unter http://www.akademien-schweiz.ch/dms/D/Publikationen/Richtlinien_Empfehlungen/Wiss_Integritaet/Richtlinien.pdf

Titel: Leitfaden Zitieren – Das Wichtigste in Kürze

Ausgabestelle: Bibliothek

Geltungsbereich: Fachhochschule Graubünden

Webseiten:

Gibt es bei Webseiten keinen Autor, dann wird der Herausgeber der Webseite (meistens eine Organisation o.Ä.) genannt. Im Ausnahmefall kann auch der Titel an die Stelle des Autors rücken. Weitere Regeln zum Zitieren von Online-Quellen siehe Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016, Kapitel 10.9. > [E-Book für Angehörige der FH Graubünden](#)

FHGR Chur. *Bibliothek*. Verfügbar unter <https://www.fhgr.ch/bibliothek/>

Audio/Audiovisuelle Quelle (via Internet):

Van Nuys, D. (2014, 3. April). Interview. *Shrink rap radio* [Audio podcast]. Verfügbar unter <https://shrinkrapradio.com/397-james-alexander-phd-interviews-david-van-nuys-phd/>
HTW Chur (2018). *Infotag Herbst 2018* [Video]. <https://www.youtube.com/watch?v=scistzT5Yi4>

Audio/Audiovisuelle Quelle (nicht via Internet):

Shocked, M. (1992). *Over the waterfall*. On *Arkansas traveler* [CD]. New York: Polygram.
González Iñárritu, Alejandro (Director). (2016). *The revenant* [DVD]. USA: Fox.

Persönliche Auskunft (z.B. Interview oder E-Mail):

Müller, H. (2008). E-Mail vom 26.06.2008, Zürich.

Statistiken:

Für Daten und Statistiken gibt es keine eindeutigen APA/DGPs-Regeln. Oftmals bieten Datenportale eigene Zitiervorschläge an, welche übernommen und ggf. an APA/DGPs angepasst werden können.

Facebook. (n.d.). Anzahl der monatlich aktiven Facebook Nutzer weltweit vom 3. Quartal 2008 bis zum 3. Quartal 2018 (in Millionen). In *Statista - Das Statistik-Portal*. Verfügbar unter <https://de-statista-com.ezproxy.fhgr.ch/statistik/daten/studie/37545/umfrage/anzahl-der-aktiven-nutzer-von-facebook/>

Rechtliches:

Für Gesetze, Erlasse und Bundesgerichtsentscheide gibt es keine eindeutigen APA/DGPs-Regeln. Es wird empfohlen sich an juristischen Zitierweisen zu orientieren wie sie beispielsweise vom Schweizerischen Bundesgericht vorgegeben werden, siehe <https://www.bger.ch/index/jurisdiction/jurisdiction-inherit-template/jurisdiction-zitierregeln.htm>. Beispiele und Hinweise zum Zitieren juristischer Quellen finden sich auch bei Metzger, 2017, S. 194-196.

3.3 Fehlende Angaben bei Quellen

- Fehlt der Autorenname: Statt eines Autorennamens wird der vollständige Titel des Werkes geschrieben.
- Fehlt der Erscheinungsort, wird stattdessen o.O. (= ohne Ort) geschrieben.
- Fehlen das Datum des Erscheinens bzw. das Erscheinungsjahr, wird stattdessen n.d. (= «nicht datiert») geschrieben.

4 Literatur

- American Psychological Association. (2017). *Publication manual of the American Psychological Association* (6th ed., tenth printing). Washington, DC.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2016). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (4., überarbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen: Hogrefe Verlag. > E-Book für Angehörige der FH Graubünden
- Metzger, C. (2017). *Lern- und Arbeitsstrategien. Ein Fachbuch für Studierende (mit eingelegtem Fragebogen)* (12. Auflage). Berlin: Cornelsen Verlag.